

“International Project for the Protection of the Gobi Bear”

Establishing a Protection and Information Centre in the Trans-Altai Gobi

by Ralf Hotzy

Ulaanbaatar, den 09. April 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Ralf Hotzy. Ich bin Biologe und arbeite hauptamtlich für den Landesbund für Vogelschutz in Bayern –Verband für Arten- und Biotopschutz- (LBV), einem Naturschutz-NGO in Deutschland. Der LBV hat 70.000 Mitglieder und kümmert sich um den Erhalt der Biodiversität. Wir führen eine Reihe von Artenschutzprojekten durch, haben ein eigenes Netz von Schutzgebieten und sind in Deutschland führend was die Umweltbildung angeht. In den letzten Jahren haben wir auch einige ausgewählte internationale Projekte in Europa und Afrika durchgeführt.

Wir sehen unsere Verantwortung für die gesamte Biodiversität weltweit und möchten deshalb gerne ein Vorhaben der Nationalen Universität der Mongolei um Herrn Prof. Dr. Samjaa zum Schutz des Gobibären unterstützen. Über die Biologie und die Gefährdung des Gobibären brauche ich in diesem Rahmen wohl nichts weiter zu berichten.

Im Jahre 2006 reifte die Idee ein Schutz- und Informationszentrum zum Erhalt des Gobibären in der Transaltaigobi zu errichten. Wir gelangten schnell zu der Überzeugung, dass sich der Gobibär nur in seinem Lebensraum mit einer entsprechend großen Population erhalten lässt. Aus diesem Grunde ist ein gezieltes Gebietsmanagement notwendig unter Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung. Viele unserer Naturschutzvorhaben in Europa haben gezeigt, dass sich ein

nachhaltiger Arten- und Biotopschutz nur dann umsetzen lässt, wenn die lokale Bevölkerung, insbesondere diejenigen, die ein Nutzungsinteresse haben, von Anfang an beteiligt werden.

Wir haben in den Jahren 2008 und 2009 dann Erkundungsreisen durchgeführt, um ein schlüssiges Konzept für das Projekt zu entwickeln.

Davon möchte ich Ihnen kurz berichten!

Expedition 2008

Wir sind mit einer Gruppe von mongolischen Wissenschaftlern in die Tsagaan-Bogd- Region gereist. Ziel sollte es damals sein, die Rahmenbedingungen für die Errichtung eines Zentrums zu erkunden. Wichtig dabei ist zunächst die Wahl eines geeigneten Ortes.

Ferner wollten wir uns einen Überblick über den Lebensraum verschaffen und haben dann auch versucht Spuren des Bären zu finden. Darüber hinaus haben wir andere Tiergruppen, sowie die Vegetation untersucht. Es gelang uns eine ganze Reihe von Spuren (Kot, Fußabdrücke, oder Ruheplätze zu finden). Die Verwaltung des Großgobinatorschutzgebietes hat die Reise damals tatkräftig unterstützt und uns die entsprechenden Orte gezeigt.

Es stellte sich heraus, dass die Oase Echin Gol geeignet ist für die Errichtung eines solchen Zentrums. Echin Gol liegt am Rande des Gobibärlebensraumes aber dennoch weit genug entfernt, dass keine zusätzlichen Störungen zu erwarten sind.

Die Reise wurde außerdem von deutschen Film- und Fotospezialisten begleitet. Wir haben aus dem Material einen 41 minütigen Film zusammengestellt. Sie können gerne eine DVD mitnehmen. Leider ist

der Text bisher nur in deutscher Sprache. Schon damals haben wir sowohl in der Mongolei als auch in Deutschland unser Vorhaben durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Eine ganze Reihe von Berichten in verschiedenen Zeitungen und Radiosendern folgten. Dadurch wuchs die Akzeptanz des Vorhabens, was auch wichtig ist für die Erschließung von zusätzlichen Finanzierungsquellen.

Workshop 2009

Um die Entscheidungsträger vor Ort frühzeitig einzubinden, haben wir im August 2009 einen Workshop in Bayantooroi durchgeführt bei der Verwaltung des Großgobinatorschutzgebietes. Einige Teilnehmer dieser Reise sind ja heute auch anwesend. Der Workshop war ein Erfolg. Rund 50 Teilnehmer konnten wir in Bayantooroi begrüßen. Eingeladen waren Vertreter der Somon- und Aimakverwaltungen, die im Verbreitungsgebiet des Gobibären liegen. Allen Beteiligten war schnell klar, dass unbedingt etwas für den Erhalt des Gobibären getan werden muss. Und es stellte sich auch heraus, dass dem Schutz des *Lebensraumes* oberste Priorität gehören muss. Die Errichtung einer Station in Echin Gol wurde allseits begrüßt. Es war vor allem aber wichtig die Meinungen der lokalen Vertreter zu hören und diese bei den folgenden Planungen zu berücksichtigen.

Was soll bezweckt werden?

Das Schutz- und Informationszentrum soll als Anlaufstelle dienen für den Gobibärschutz. Von dort aus können weitergehende wissenschaftliche Untersuchungen koordiniert und durchgeführt werden. Ein weiterer Punkt ist die Durchführung gezielter Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung in der Tsagaan Bogd-Region. Dazu wird ein

Managementplan für die Region erstellt, der alle naturschutzfachlichen Grundlagen berücksichtigt.

Weiterhin soll die Station auch der Besucherlenkung dienen. Es gibt immer wieder Bestrebungen verschiedenster Fotografen oder auch anderer Naturinteressierter, die in das Gebiet möchten. Hier kann das Zentrum eine gezielte Lenkung der Aktivitäten koordinieren, damit dadurch möglichst geringe Störungen für die Bärenpopulation entstehen.

Es wurden nun alle Grundlagen für die Errichtung eines solchen Zentrums gelegt. Die Finanzierung wurde vom LBV zugesagt, sodass mit der Umsetzung 2010 begonnen werden kann, wenn das mongolische Umweltministerium als höchste Naturschutzbehörde das Vorhaben auch unterstützt und genehmigt.

Konkrete Umsetzung

In Echin Gol soll ein vorhandenes Gebäude ausgebaut werden und mit der notwendigen Infrastruktur ausgestattet werden. Der laufende Betrieb wird von der Verwaltung des Großgobinatorschutzgebietes übernommen, wo eine entsprechende Personalstelle eingerichtet wird. In den nächsten 5 Jahren wird das Projekt sukzessive umgesetzt. Es handelt sich um ein Projekt der Nationalen Universität der Mongolei sowie der Verwaltung des Großgobinatorschutzgebietes. Der LBV wird das Vorhaben finanziell unterstützen und auch sein Know-How einbringen, wenn das gewünscht wird.

Wir hoffen, dass wir damit einen wertvollen Beitrag zum Erhalt des Gobibären leisten können, zur Entwicklung der Tsagaan Bogd Region mit ihren weltweit einzigartigen Ökosystemen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.